

# Gestalten beseelen einen Platz

Neue Produktion des Theaters Mimesis ist eine bewegte und bewegende Skulptur

Von Markus Küper

**Münster.** Sobald der Tippelbruder von seiner Parkbank erwacht, erwacht auch der etwas abseitige Aegidikirchplatz aus seinem Dämmer-schlaf. Seltsame Gestalten beseelen dann den verträumten Ort im Herzen der Stadt und machen scheinbar völlig bei-läufig der Skulpturenausstel-lung „Beine. Christa Nonhoff und ihrer Theatergruppe „Mi-mesis“ sei Dank.

Dabei mutet zunächst alles ganz alltäglich an: Eine Nonne radelt auf ihrer Leeze vorbei, schwarze Roben schlendern aus dem anliegenden Ober-verwaltungsgerecht, eine be-schwipste Dame im Abend-kleid torkelt barfuß einen Sla-lom um die kleine Baum-gruppe, Eis schleckende Schicksen kommen vom Shoppen, und eine Blumen-frau vertreibt sich die Warte-zeit mit ihrer Stricklesel.

Menschen verweilen, gehen aneinander vorbei, treffen, be-gegnen oder versammeln sich. Doch spätestens wenn ein paar Tai-Chi-Jünger ihre syn-chronen Atemübungen ma-chen, eine selbst gebatkte Da-me eine Lotusblume medite-rend in einem der Spring-brunnen plantschen lässt oder ein schafloser Schäfer seine imaginäre Herde übers Pflas-ter treibt, wird klar, dass hier alles „nur“ Theater ist.

Nur Theater? „Ein Tag, ein Platz und das Leben“ ist viel mehr. Eine hoch musikalische Promenade lebender Stand-bilder, eine bewegte und be-wegende Skulptur, ein stum-mes Konzert, eine polyrhyth-mische Performance, eine Sei-fenoper ohne Worte. Da wird der Kirchplatz zum Catwalk



**Sie alle begegnen sich wie zufällig an dem kleinen Brunnen auf dem Aegidikirchplatz – und doch steckt hinter dieser musikalischen Promenade lebender Standbilder eine ausgefeilte Choreografie.**

Foto: Rüdiger Wölk

komischer Begegnungen und der Zuschauer zum Voyeur, der ihrem Rhythmus nach-spürt. Der mehr und mehr hi-neingezogen wird in diesen scheinbar willkürlichen Takt aus flüchtigen Treffen und Trennungen.

Effektiv voll umschmeichelt

von der allmählich einbre-chenden Dämmerung und dem leisen Plätschern der Wasserfontänen, klopfen auch schon mal Betschwestern

rockig mit dem Kehribesen ge-gen die Himmelstür, Bord-steinschwaben flattern mit der nächtlichen Müllabfuhr

nach Hause, und humpelnde Tattergeisse schlagen sich mit ihren Krückstöcken fast den Schädel ein.

In Nonhoffs lautlosem Kos-mos wechseln die Stimmun-gen wie in einer guten Sinfonie. Die kennt keinen lärmenden Schlussakkord,

sondern klingt besonders stimmungsvoll aus.

Nach einer letzten Zigarette im Laternenschein schwim-men Teelichter wie Seerosen in den Brunnen. „Mimesis“ hat den Platz im Herzen der Stadt verzaubert. Die Zu-schauer sowieso.